

Feierliche Preisverleihung der Hausner-Stiftung in München

Zur nun schon zum 5. Mal stattfindenden Preisverleihung der Hausner-Stiftung Deutschland hatte sich im Advent in München ein zahlreiches Publikum eingefunden, das sich trotz des angesagten Orkans nicht von der Teilnahme abhalten ließ und einen interessanten, feierlichen und kurzweiligen Abend erlebte.

Der Stiftung-Vorsitzende, Dr. Hans Mirtes, begrüßte neben der Kuratoriumsvorsitzenden Hermine Hausner, den Bundesvorsitzenden Franz Pany, die früheren Preisträger Sidonia Dedina, Dr. Richard Grill, Hans Slezak und Edmund Leopold, dann die Preisträger des Abends, das Ehepaar Heller und Herbert Fischer von der „Sudetendeutschen Zeitung“. Mirtes begründete seine Wahl der diesjährigen Preisträger: „Wir müssen unserem mittleren Management

zur Seite stehen.“ Hermine Hausner berichtete, daß die Stiftung 2002 noch mit ihrem Mann ins Leben gerufen wurde und sie sein Vermächtnis nach seinem Tode 2004 weiterführt. Die Stiftung „könne auf erfolgreiche Jahre zurückblicken“. Der Gründer der Stiftung, Karl Hausner aus Schwandorf / Kreis Troppau, wanderte 1952 in die USA aus und wurde dort ein erfolgreicher Unternehmer. Seine Heimatstadt lag ihm jedoch zeitlebens am Herzen und so setzte er sich für den Erhalt von Kulturdenkmälern ein.

Eine schwungvolle Laudatio hielt Mittelfrankens SL-Bezirksobmann Eberhard Heiser auf das Ehepaar Dieter und Hannelore Heller. Dieter Heller sei 1938 in Sandau / Kreis Böhmisches Leipa auf die Welt gekommen, 1955 gründete er die Sudetendeutsche Jugend in Roth. Seine

spätere Frau Hannelore, die 1954 im fränkischen Osterdorf zur Welt kam und Egerländer Wurzeln hat, sei 1970 mit ihren Eltern in die SL-Ortsgruppe Roth eingetreten. Dort habe Dieter Heller, beamteter Bauingenieur, die gelernte Bankkauffrau und studierte Betriebswirtin aktiv in die Vereinsarbeit eingebunden. Über die Kreisebene, Bezirks- und Landesebene ging es für beide hoch bis in die Bundesversammlung. 2008 wurde Hannelore Heller Vizepräsidentin der Bundesversammlung. Nicht zu Unrecht hätten beide für ihre jahrzehntelange ehrenamtliche Tätigkeit die Rudolf-Lodgmann-Plakette erhalten. Dieter Heller zeigte sich in seiner Dankesrede erfreut, daß sich auch seine beiden Töchter in der Vereinsarbeit engagierten, seine Frau betonte, wie wichtig sie Geschichtsaufklärung finde.

Der Laudator auf Herbert Fischer, Volksgruppensprecher Bernd Posselt – von Straßburg kommend – betrat buchstäblich in letzter Sekunde den Adalbert-Stifter-Saal und zeichnete facetten- und kenntnisreich die Medienlandschaft von der Österreichisch-ungarischen Monarchie bis zur Heimatpresse nach der Vertreibung nach.

Mit Herbert Fischer als Chefredakteur habe eine inhaltliche und optische Neuausrichtung stattgefunden, unterstützt von einem kleinen schlagkräftigen Team. Herbert Fischer gab in seiner Dankesrede noch einen tieferen Einblick in das Handwerk der Zeitungserstellung, unter anderem konnte damals die Umstellung auf Farbe ohne Mehrkosten bewerkstelligt werden. Als letztes seiner drei Prinzipien nannte Fischer: „Wir machen weiter, so lange es geht“. Das Blechbläser-Quartett „Egrensis“ unter Hermann F. Sehr, das die Ansprachen mit heimtlichen Klängen begleitete, beschloß den feierlichen Abend. Siegfried Dolleisch



Eberhard Heiser, SL-Bezirksobmann in Mittelfranken und Laudator, Bernd Posselt MdEP, Volksgruppensprecher und Laudator, Herbert Fischer, SdZ-Chefredakteur und Preisträger, Dieter und Hannelore Heller, Preisträger aus Mittelfranken, Stiftungsvorsitzender Dr. Hans Mirtes, Stifterin und Kuratoriumsvorsitzende Hermine Hausner sowie Siegfried Dolleisch, Vize-Stiftungsvorsitzender (von links).

Bild: Felix Fischer